

Salafistische Bestrebungen in Hessen



Impressum

Herausgeber:

Landesamt für Verfassungsschutz Hessen
Konrad-Adenauer-Ring 49
65187 Wiesbaden

Stand:

November 2014

Internet:

<http://www.verfassungsschutz.hessen.de>

E-Mail: praevention@lfv.hessen.de

1.	SALAFISMUS: EINE EXTREMISTISCHE BESTREBUNG	4
1.1	Ideologische Abgrenzung zum Islamismus	5
1.2	Prinzipien und Ziele der Salafisten	6
1.3	Politischer Salafismus	7
1.4	Jihadistischer Salafismus	7
2.	EREIGNISSE UND ENTWICKLUNGEN IM POLITISCHEN SALAFISMUS IN HESSEN	9
2.1	Missionierungsnetzwerk DawaFFM, „Islamische Audios“ und das „Street Dawah“-Projekt	9
2.2	„LIES!“-Kampagne	10
2.3	Islamseminare	11
2.4	Benefizveranstaltungen für Syrien	11
3.	EREIGNISSE UND ENTWICKLUNGEN IM JIHADISTISCHEN SALAFISMUS IN HESSEN	12
3.1	Jihad-Schauplatz Syrien und Irak: Die Rolle des IS	12
3.2	Gefahren durch Rückkehrer	13
3.3	Jihadistische Internetpropaganda	14
4.	RADIKALISIERUNGSVERLÄUFE	15
4.1	Jugendliche und junge Erwachsene im Visier des Salafismus	15
5.	AUSBLICK	16
	ZUSAMMENFASSUNG	17

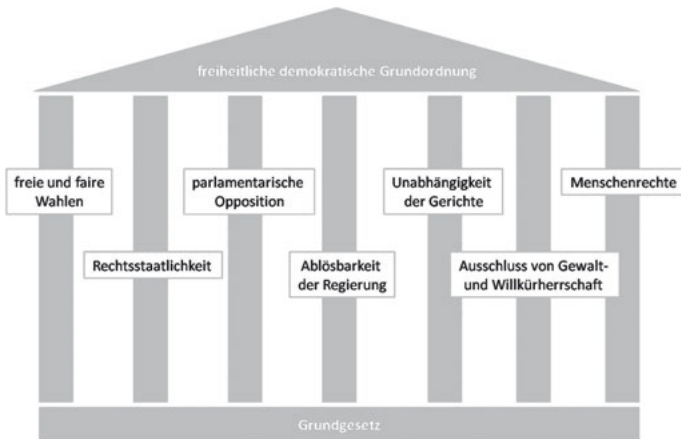
1. SALAFISMUS: EINE EXTREMISTISCHE BESTREBUNG

Der Verfassungsschutz beobachtet weder den Islam als Religion noch die Glaubensgemeinschaft der Muslime in Deutschland. Sowohl der Glaube als auch die religiöse Praxis sind durch das in Artikel 4 Grundgesetz (GG) verbriefte Recht auf Religionsfreiheit geschützt. Dies gilt auch für den Islam als Religion.

Mit dem Begriff „Islamismus“ werden alle Erscheinungsformen des islamistischen Extremismus erfasst. Als islamistisch werden politisch-totalitäre Ideologien benannt, die den Islam als ein alle Bereiche des politischen und gesellschaftlichen Zusammenlebens umfassendes System auf der Basis der islamischen Rechtsordnung (Scharia) etablieren wollen. Dieser Ordnung sollen

sich letztlich sowohl Muslime als auch Nicht-Muslime unterwerfen. Aus diesem Grund lehnen Islamisten die freiheitliche demokratische Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland ab, da eine Demokratie nicht mit dem Willen Allahs vereinbar ist.

„Salafismus“ ist eine bestimmte extremistische Bestrebung innerhalb des Islamismus. Sie ist die derzeit am schnellsten wachsende und dynamischste Bewegung im Bereich des Islamismus. Das salafistische Phänomen beschränkt sich nicht alleine auf Deutschland. Es handelt sich vielmehr um eine globale Bewegung, die verschiedenartig in Erscheinung tritt und unterschiedliche Methoden für die Durchsetzung ihrer Ziele verwendet.



freiheitliche demokratische Grundordnung (fdGO)

Im Salafismus existieren zwei Hauptströmungen, der politische und der jihadistische Salafismus. Die Mehrzahl der in Hessen ansässigen Salafisten ist dem politischen Salafismus zuzurechnen. Ein erheblicher Teil der jihadistischen Salafisten ist im Einzelfall bereit, insbesondere gegen politische Gegner oder vermeintliche „Feinde“ des Islam, Gewalt einzusetzen.

1.1 Ideologische Abgrenzung zum Islamismus

Der Salafismus entwickelte sich als Variante des Islamismus und basiert auf ähnlichen ideologischen Grundlagen, die sich jedoch in Details unterscheiden:

Der Islamismus stellt ein transnationales extremistisches Phänomen dar. Er umfasst viele verschiedene Erscheinungsformen. Diese unterscheiden sich in ihrer weltanschaulichen Ausrichtung und bei der Wahl der Mittel, mit denen die Gesellschaft verändert werden soll. Dies kann auch die Beteiligung am politischen Leben innerhalb von Demokratien bedeuten.

Salafistische Gruppen lehnen diese Beteiligung am demokratischen Willensbildungsprozess ab. Demokratisch legitimierte – also durch freie Wahlen bestimmte – Regierungen und Parlamente sowie die von ihnen verabschiedeten Gesetze werden als nicht mit den Grundsätzen der Scharia übereinstimmend angesehen, als Götzen (arab. tawaghit) bezeichnet und als Vielgötterei (arab. shirk) neben den Gesetzen Allahs gesehen.

Grundlage der salafistischen Weltanschauung ist die Frühzeit des Islam im 7. bis 9. Jahrhundert. Hier wird oft auf eine idealisierte Gemeinschaft aller muslimischen Gläubigen, die „Umma“ Bezug genommen. Dies führt gleichzeitig zu einer bewussten Abgrenzung gegenüber anderen extremistischen Strömungen im Islam.

Generell steht sowohl im Islamismus als auch im Salafismus die Errichtung eines islamistischen Gemeinwesens im Vordergrund. Weitere Unterschiede zwischen salafistischen und islamistischen Strömungen liegen im Wesentlichen im Organisationsgrad

Was sind Koran und Scharia?

Der Koran (arab. qur'ân, „Vortrag“ oder „Lesung“, oft auch al-kitâb, „das Buch“, oder mushaf „Codex“ genannt) ist die Heilige Offenbarungsschrift des Islams. Formal besteht er aus 114 Suren. Nach islamischem Verständnis geht der Koran auf ein bei Gott verborgenes „Ur-Buch“ zurück, das als „wohlverwahrte Tafel“ (Sure 85:22) beschrieben wird.

Der Begriff Scharia (arab. shari'a) wird heutzutage für „islamisches Recht“ verwendet. Im engeren Sinn bedeutet er die von Gott gesetzte Ordnung im Sinne eines islamischen Moral- und Rechtsverständnisses.

(Vgl.: Elger, Ralf/Friederike Stolleis (Hg.): Kleines Islam-Lexikon. Geschichte – Alltag – Kultur. München: Beck 2001. Lizenzausgabe Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung 2002.)

und in den Mitteln. Im Gegensatz zu anderen islamistischen Strömungen betreiben Salafisten hauptsächlich die Da'wa (Missionierung) und verbreiten hierdurch ihr extremistisches Islamverständnis.

Muslime, die nicht-salafistische Gesellschaften akzeptieren oder gar aktiv in „unislamischen“ Systemen wirken, werden zu Ungläubigen erklärt und nicht länger als Bestandteil der Umma geduldet.

1.2 Prinzipien und Ziele der Salafisten

Salafisten behaupten, im Besitz der absoluten Wahrheit zu sein, die der Koran und die Tradition des Frühislam diktiert. Dieses Denkmuster, das die islamische Urgemeinschaft (7. bis 9. Jahrhundert) um den Propheten Muhammad und seiner vier Nachfolgekhalifen zu einer utopischen Idealgemeinschaft mit universellem Vorbild-

charakter verklärt, bildet die geistige Grundlage des Salafismus.

Die salafistische Szene verweigert sich konsequent allen theologischen Interpretationen, die moderne Lebensregeln für den Islam aus den religiösen Quelltexten und tradierten Bräuchen ableiten möchten. Aus dieser Kompromisslosigkeit heraus entsteht ein stark vereinfachtes Weltbild, welches nur noch in „Gut“ und „Böse“, „Gläubig“ und „Ungläubig“, unterscheidet.

Der Salafismus zielt darauf ab, das öffentliche und private Leben zu kontrollieren. Ziel ist die Errichtung eines islamistischen Gottesstaates, in dem wesentliche demokratische Grundrechte und Verfassungspositionen keine Geltung haben.

Im Mittelpunkt steht der feste Glaube an einen strikten Monotheismus (arab. tauhid). Allah ist für Salafisten der einzig legitime

Was sind Kalifat und Umma?

Das Kalifat (von arab. khalīfatu rasūli llāh, „Vertreter des Gesandten Gottes“) ist eine Herrschaftsform, in der sowohl die politische als auch die religiöse Herrschaft durch eine Person, den Kalifen, ausgeübt wird. Das Kalifat entstand nach dem Tod des Propheten Muhammad, indem nacheinander Abū Bakr, Umar, Uthmān und Alī zum Anführer des muslimischen Gemeinwesens wurden. Allgemein werden sie als die „vier rechtgeleiteten Kalifen“ bezeichnet.

Als Umma (arab. „Gemeinschaft, Volk“, pl. umam). wird die Gemeinschaft aller Muslime bezeichnet. War sie zur Zeit des Propheten Muhammad und der ersten Kalifen sowohl im religiösen als auch politischen Sinne noch weitgehend einig, so hat sie sich später in politischer Hinsicht in verschiedene Staaten, in religiöser Hinsicht in verschiedene Bekenntnisse (z. B. Schiiten, Sunniten) aufgespalten.

(Vgl. Lexikon des Dialogs. Grundbegriffe aus Christentum und Islam, Bd. 1. Hrsg. v. Richard Heinzmann in Zusammenarbeit mit Peter Antes, Martin Thurner, Mualla Selçuk u. Halis Albayrak. Freiburg, Basel u. Wien 2013. Elger, Ralf/Friederike Stolleis (Hg.): Kleines Islam-Lexikon. Geschichte – Alltag – Kultur; München 2001.)

Gesetzgeber, dessen Wille in Koran und Sunna für alle Zeiten festgehalten ist. In diesem Sinne werfen Salafisten anderen islamischen Glaubensrichtungen vor, „unerlaubte Neuerungen“ (arab. bid'a) in die islamische Religionspraxis eingeführt zu haben. Aufgrund des absoluten Wahrheits- und Machtanspruches der Salafisten werden Muslime, die keine Anhänger der salafistischen Ideologie sind, deshalb - ebenso wie Anhänger anderer Religionen - als „Ungläubige“ (arab. kuffar) oder „Polytheisten“ (arab. muschrikun) herabgewürdigt.

Für Salafisten ist jede Handlung, die in Übereinstimmung mit den Normen der Scharia stattfindet, ein Akt der Anbetung Allahs. Das strikt wortwörtliche Auslegen und Befolgen von Koran und Sunna stellt eines der zentralen Merkmale ihrer Ideologie dar. Für die Missachtung der vermeintlich gottgefälligen Lebensregeln befürworten Salafisten drakonische Strafen, wie das Handabhacken bei Diebstahl oder Steinigung bei Ehebruch.

„Antiwestliche“ Positionen sind in der salafistischen Ideologie besonders ausgeprägt. In Europa lebende Salafisten nutzen häufig das ideologische Konzept „Treue und Meidung“ (arab. al-wala' wa al-bara'), um ihre Ablehnung aller „Ungläubigen“ zu begründen. Das Konzept schreibt vor, dass sich „wahre“ Muslime untereinander zu jeder Zeit helfen müssen, während alle als „ungläubig“ erachteten Menschen als Feinde anzusehen seien, deren Gesellschaft und Freundschaft gemieden werden müsse. Dies führt zu dem im Abschnitt „Radikalisierungsverläufe“ (s. Seite 16)

dieser Broschüre beschriebenen Kontaktabbruch von Salafisten zu „westlich“ orientierten Bekannten und Freunden.

Salafisten vertreten zudem antisemitische und antiisraelische Positionen. Auf zahlreichen Internetseiten und in Publikationen sprechen sie von einer weltweiten jüdisch-israelischen Verschwörung, deren Ziel es sei, den Islam zu zerstören. Der Staat Israel sei auf „muslimischer Erde“ gegründet worden und habe deshalb kein Existenzrecht.

1.3 Politischer Salafismus

Der Großteil der Salafisten versucht über Missionierung (arab. Da'wa) möglichst viele neue Anhänger zu gewinnen, das heißt vor allem Nicht-Muslime, Konvertiten sowie junge Muslime von ihrer Interpretation des Islam zu überzeugen (politischer Salafismus). Die Da'wa ist für die Verbreitung der salafistischen Ideologie von maßgeblicher Bedeutung und findet durch Islamunterricht, Islamseminare, Infostände, Kundgebungen, Publikationen und Propaganda im Internet statt.

Politische Salafisten vermeiden offene Aufrufe zur Gewalt. Sie lehnen jedoch „religiös“ motivierte Gewalt zur Durchsetzung ihrer Ziele nicht prinzipiell ab (gewaltorientierter Salafismus). So beteiligen sich vereinzelt politische Salafisten an spontanen gewaltsamen Aktionen.

1.4 Jihadistischer Salafismus

Ein Teil der Salafisten ist davon überzeugt, dass die Errichtung eines islamistischen Gottesstaats im Sinne ihrer Ideologie nur

durch den bewaffneten Kampf möglich sei. Jihadistische Salafisten befürworten eine unmittelbare und sofortige Gewaltanwendung. Aus jihadistischer Perspektive befindet sich die Gemeinschaft der Muslime weltweit in einem „Verteidigungszustand“. Deshalb erscheint es Salafisten gerechtfertigt, für Terroranschläge und – vor allem über die neuen Medien – für den gewaltsamen Jihad zu werben.

Wie dieser bewaffnete Kampf zu führen ist, interpretieren Jihadisten unterschiedlich. So wird der gewaltbereite Jihad als individuelle Pflicht eines jeden Muslims oder als kollektive Pflicht der muslimischen Gemeinschaft betrachtet. Anhänger des global ausgerichteten gewaltsamen Jihads betonen in diesem Zusammenhang die Individualverpflichtung jedes einzelnen Muslims, in den bewaffneten Kampf zu ziehen. Aus Sicht dieser Jihadisten müssen „Ungläubige“ und angebliche „Feinde des Islam“ überall auf der Welt getötet werden.

Ein weiteres wichtiges Kernelement der jihadistischen Ideologie ist das Märtyrer-

tum. Der Tod eines Muslims im bewaffneten Kampf gegen die „Ungläubigen“ garantiert jedem Jihadisten den Eingang in das Paradies und das Wohlgefallen Allahs.

Zur Rekrutierung neuer Kämpfer setzen jihadistisch-salafistische Personenzusammenschlüsse gezielt auf die Verbreitung propagandistischer Schriften und Videos im Internet. Dabei werden auch Beiträge in deutscher Sprache veröffentlicht, um Salafisten aus Deutschland zur Ausreise in Kampfgebiete zu bewegen.

Was ist Jihad?

Die wörtliche Übersetzung dieses Begriffs ist „Anstrengung“ oder „Bemühung“. Es gibt zwei Formen des Jihad: Die geistig-spirituelle Bemühung des Gläubigen um das richtige religiöse und moralische Verhalten gegenüber Gott und den Mitmenschen (sogenannter großer Jihad) oder der kämpferische Einsatz zur Verteidigung oder Ausdehnung des islamischen Herrschaftsgebiets (sogenannter kleiner Jihad). Von militanten Gruppen wird der Jihad häufig als religiöse Legitimation für Terroranschläge verwendet. Islamistische Terroristen führen unter dem Leitprinzip dieses Jihad ihren gewalttätigen Kampf/„heiligen Krieg“ gegen die angeblichen Feinde des Islam.

(Vgl. http://www.verfassungsschutz.de/de/service/glossar/_1J, abgerufen im November 2014.)

2. EREIGNISSE UND ENTWICKLUNGEN IM POLITISCHEN SALAFISMUS IN HESSEN

2.1 Missionierungsnetzwerk DawaFFM, „Islamische Audios“ und das Street „Dawa-Projekt“

Das Missionierungsnetzwerk DawaFFM trat erstmals im Jahr 2008 mit einem eigenen Video-Kanal auf der Internetplattform YouTube in Erscheinung. Das erklärte Ziel war, islamische Missionierungsarbeit zu betreiben. Zu den Zielgruppen zählten neben jungen Muslimen insbesondere Konvertiten. DawaFFM nahm in Hessen eine wichtige Rolle im Bereich des politischen Salafismus ein. Es unterstützte später die bundesweite Koranverteilkaktion „LIES!“, indem es „Infostände“ betrieb. Mit dieser offensiven Propaganda verfolgte das Netzwerk eine Radikalisierung von Muslimen und die Konvertierung vor allem junger Menschen zum salafistischen Islamismus.

Darüber hinaus rief DawaFFM zur Teilnahme an salafistischen Veranstaltungen auf und richtete Islamseminare aus, bei denen häufig Spenden für Krisengebiete

wie etwa für Syrien und den Irak gesammelt wurden. Meist organisierte DawaFFM die Veranstaltungen zusammen mit anderen salafistischen Missionierungsnetzwerken, wie zum Beispiel dem in Nordrhein-Westfalen ansässigen Netzwerk „Die Wahre Religion“ (DWR).

Im Rahmen vereinsrechtlicher Ermittlungsverfahren wurden am 14. Juni 2012 Exekutivmaßnahmen gegen DawaFFM und DWR durchgeführt. Begründet wurden die Maßnahmen unter anderem mit antidemokratischen Äußerungen wichtiger Akteure von DawaFFM, welche die islamistische Grundhaltung des Missionierungsnetzwerks verdeutlichten.

Gegen die Organisation DawaFFM verfügte der Bundesminister des Innern am 13. März 2013 ein Vereinsverbot. Die Rechtmäßigkeit der Verbotsverfügung wurde am 14. Mai 2014 in einem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts bestätigt.



Logo von DawaFFM

Bei der im Rhein-Main-Gebiet ansässigen Organisation „Islamische Audios“ handelte es sich um einen vornehmlich im Internet aktiven salafistischen Verein. Neben den im Internet veröffentlichten, teilweise jihadistischen Publikationen unterstützte „Islamische Audios“ die bundesweite Koranverteilkaktion „LIES!“ durch das Betreiben von Koraninfoständen. Die aggressive Verbreitung

verfassungsfeindlicher Botschaften führte am 14. März 2013 zu einem Verbot des Vereins durch den Bundesminister des Innern.

Eine weitere Aktionsform salafistischer Extremisten ist die „Street Dawa“. Das Konzept sieht vor, Passanten in Großstädten anzusprechen, Informationsmaterial zu verteilen, die Aktionen per Videokamera zu dokumentieren und auf einschlägig salafistischen Online-Plattformen zu posten.

2.2 „LIES!“-Kampagne

Seit Herbst 2011 verteilen salafistische Missionierungsnetzwerke in Deutschland (aber auch in der Schweiz, Österreich, Frankreich, Ukraine, Spanien sowie in Nordafrika) kostenlos Korane in der jeweiligen Landessprache. Das Projekt wird von dem salafistischen Netzwerk „Die Wahre Religion“ (DWR) initiiert und wurde mit der Zielvorgabe entwickelt, jedem deutschen Haushalt ein Koranexemplar zur Verfügung zu stellen. Finanziert wird das Projekt maßgeblich aus Spenden der salafistischen Szene.

„LIES!“-Aktivisten nutzen verschiedene Aktionsformen, um die kostenlosen Exemplare der „LIES!“-Korane öffentlich zu verteilen. Die Vertriebswege werden den örtlichen Bedingungen angepasst. Hinter den „LIES!“-Aktionen steckt ein hoher Organisationsgrad. Sie spiegelt gleichzeitig die zunehmende Professionalisierung des politischen Salafismus wider.

Auch die einheitliche Kleidung der Akteure der „LIES!“-Aktionen, sowie das

bundesweite einheitliche Design der „Infostände“ sind für diese Professionalisierung ein Beispiel. Die Veröffentlichung einer sogenannten „LIES!“-App für Smartphones ist ebenfalls Beispiel für eine zielgruppenorientierte (Jugendliche/ junge Erwachsene) und professionelle Werbekampagne der Salafisten.

Die zahlreichen öffentlichen Auftritte und unterschiedlichen Vertriebskanäle der „LIES!“-Aktion schaffen Berührungspunkte



Logo der „Lies!“-Kampagne

zwischen Interessierten und der salafistischen Propaganda. Die Beteiligung an der „LIES!“-Aktion bedeutet nicht generell den Beginn einer Radikalisierung, dennoch kommen viele Jugendliche und junge Erwachsene durch „LIES!“-Aktionen erstmalig mit dem Salafismus in Berührung.

Die „LIES!“-Aktionen stellen demzufolge eine Art „Türöffner“ zur salafistischen Szene dar und ermöglichen die Grundlage für erste Kontakte zur salafistischen Szene. Aus diesem Kontakt kann ein salafistischer Radikalisierungsprozess angestoßen werden.

2.3 Islamseminare

Islamseminare werden seit 2002 regelmäßig von Salafisten abgehalten. Die zumeist mehrtägigen Veranstaltungen dienen in erster Linie dazu, neue Anhänger zu gewinnen und diese im salafistischen Sinne zu indoktrinieren. Islamseminare zielen auf einen überregionalen Teilnehmerkreis. Als Redner treten deutschlandweit bekannte salafistische Prediger auf, die mit ihren Vorträgen versuchen, vor allem Jugendliche und junge Erwachsene für den Salafismus zu gewinnen.

Die Seminare können einen Einstieg in den gewaltbereiten jihadistischen Salafismus bieten. Einige Teilnehmer nutzen die Veranstaltungen, um Kontakte in die salafistische Szene herzustellen oder weiter auszubauen. Auf diese Weise können jihadistische Strukturen entstehen. Die in den Islamseminaren gehaltenen Vorträge werden vielfach im Internet veröffentlicht, sodass ihr Radikalisierungspotenzial die Reichweite der eigentlichen Veranstaltung übersteigt.

2.4 Benefizveranstaltungen für Syrien

Salafisten gehören im Hinblick auf die Sammlung von Spenden und Hilfsgütern in Deutschland zu den aktivsten Unterstützern des Kampfes gegen das Assad-Regime in Syrien. Zu diesem Zweck organisieren sie bundesweit sogenannte Benefizveranstaltungen. Ziel dieser Veranstaltungen ist das Sammeln von Spendengeldern, die Anwerbung von Jugendlichen und Heranwachsenden für den Salafismus und die Kontaktpflege innerhalb der salafistischen

Szene. Auf diesen Benefizveranstaltungen treten bundesweit agierende salafistische Prediger auf.

Die Präsenz der Prediger trägt entscheidend zur Mobilisierung und Spendenbereitschaft bei. Die Veranstaltungen können auch ein „trigger event“ bilden, um eine latent vorhandene Bereitschaft zur Teilnahme am gewaltsamen Jihad in Syrien oder anderen Jihad-Schauplätzen zu fördern.

Die inhaltliche Ausrichtung verschiebt sich seit Beginn des syrischen Bürgerkriegs stetig in Richtung Spendensammlungen und Solidaritätskundgebungen. Die Benefizveranstaltungen stellen die soziale Komponente in den Vordergrund, sind aber ähnlich den Islamseminaren von einer ideologischen Zielsetzung geprägt.

3. EREIGNISSE UND ENTWICKLUNGEN IM JIHADISTISCHEN SALAFISMUS IN HESSEN

In Hessen sind die Auswirkungen des global ausgerichteten bewaffneten Kampfes von Jihadisten spürbar.

Gewaltbereite Jihadisten wählten in den letzten Jahrzehnten bekannte Konfliktregionen wie Ägypten, Irak unter US-Besatzung oder Afghanistan für die Teilnahme an islamistisch legitimierten Kampfhandlungen. Seit 2012 verlagert sich der Reiseschwerpunkt der Jihadisten aus diesen Regionen in neue Konfliktgebiete. Dieser Trend bestätigt sich insbesondere durch den Konflikt in Syrien und im Irak, der eine zusätzliche Sogwirkung auf Jihadisten aus aller Welt entfaltet.

Auf Seiten der jihadistischen Gruppen kam es in der Folge zu Streitigkeiten über die ideologische Ausrichtung und Führungsansprüche. In der Konsequenz bekämpfen sich seit Mitte 2013 einige Jihad-Gruppierungen ohne Rücksicht auf das zivile Umfeld.

Auch Salafisten aus Hessen versuchen, in das syrische oder irakische Kampfgebiet zu reisen, um dort an der Seite von Jihadisten an Kampfhandlungen teilzunehmen. Nur ein geringer Teil der salafistischen Ausreisenden verlässt Deutschland mit dem Ziel der humanitären Hilfe.

3.1 Jihad-Schauplatz Syrien und Irak: Die Rolle des IS

Seit Beginn der gewaltsamen Auseinandersetzung im März 2011 hat sich Syrien zunehmend zum bevorzugten Reiseziel für Jihadisten aus Europa entwickelt. War



Kennzeichen des Islamischen Staates

die Teilnahme an der Bekämpfung des Assad-Regimes bis Ende 2012 die Hauptmotivation der überwiegenden Mehrheit der Jihadisten, hat sich die Motivlage mittlerweile deutlich verändert.

Mit dem Auftreten der jihadistischen Organisation „Islamischer Staat“ (IS) veränderte sich die Machtkonstellation unter den jihadistischen Gruppierungen und schließlich in der gesamten Region.

Ende 2013 spaltete der Führer des IS, Abu Bakr Al-BAGHDADI, seine Organisation

von Al Qaida offiziell ab. Mit der Ausrufung eines Kalifates durch den IS am 29. Juni 2014 ist Al-BAGHDADI für seine Anhänger zum „Kalif Ibrahim“ geworden. Al-BAGHDADI erhebt damit den Anspruch, als „Kalif“ Befehlshaber der Muslime und oberster Führer des Islamischen Staates zu sein.

Von den Methoden und Erfolgen des IS überzeugt, schworen Jihadisten anderer Gruppierungen sowie zahlreiche externe Kämpfer ihren Eid auf AL-BAGHDADI und seine Organisation.

IS unterscheidet sich von anderen Jihad-Gruppierungen im Grad der Organisation, der militärischen Schlagkraft und der brutalen und totalitären Umsetzung der salafistischen Doktrin in ihrem Machtbereich. Ein professioneller Medienapparat verbreitet parallel die Propaganda über die Medien. Die Kombination aus paramilitärischen Erfolgen und effizientem Propagandaeinsatz lässt IS attraktiv für potenzielle Jihadisten werden.

Ein Grund für die stetig steigende Anziehungskraft der Region Syrien und Nordirak als aktueller jihadistischer „Hotspot“ für deutsche Salafisten sind vor allem die leichten Einreisebedingungen nach Syrien aus Deutschland über die Türkei. Auch die hohe Medienpräsenz des Konflikts spielt hier eine Rolle.

Deutsche Staatsbürger benötigen für die Ausreise in die Türkei kein Visum, sondern lediglich ihren Personalausweis und können die türkisch-syrische Grenze leicht überwinden. Zudem kann Syrien als tatsäch-

liches Reiseziel leicht durch das Vorgeben einer angeblich beabsichtigten Urlaubsreise in die Türkei verschleiert werden.

3.2 Gefahren durch Rückkehrer

Eine große Bedrohung für die Sicherheitslage in Deutschland geht von salafistischen Rückkehrern aus. Diese reisen aus dem syrisch-nordirakischen Bürgerkriegsgebiet mit Kampferfahrung und damit verbundenen Begleiterscheinungen, wie Traumata, Verrohung und weiterer Radikalisierung in das deutsche Bundesgebiet zurück. Einige nach Syrien ausgewanderte Personen sind bereits wieder nach Deutschland zurückgekehrt.

Bisher gibt es keine konkreten Anhaltspunkte für Anschlagplanungen durch Rückkehrer in Deutschland. Dennoch stellen diese durch die in Syrien und im Irak möglicherweise erworbene militärische Ausbildung und Kampferfahrung eine besondere Gefahr für die Innere Sicherheit Deutschlands dar. Rückkehrer aus Syrien und dem Irak üben zudem als „Kriegshelden“ eine erhöhte Anziehungskraft auf die deutsche islamistische Szene aus. Damit dienen sie als Vorbilder für junge Salafisten.

Die deutschen Sicherheitsbehörden sind bestrebt, möglichst viele Ausreiseplanungen frühzeitig zu unterbinden, um zu verhindern, dass die Ausreisenden in Terrorcamps oder in den Kriegsgebieten zu Kämpfern ausgebildet werden.

3.3 Jihadistische Internetpropaganda

Das Internet als Propagandamedium ist in der islamistischen Szene weiterhin von großer Bedeutung. Im Rahmen von Internetpropaganda wird der jihadistische Kampf in Syrien und im Nordirak beschrieben. Islamisten bedienen sich dabei den bekannten Plattformen der sozialen Netzwerke, wie Youtube, Facebook, Twitter und anderen. In Propagandavideos rufen Salafisten auch in deutscher Sprache explizit zur Ausreise nach Syrien und zur Teilnahme am gewaltsamen Jihad auf.

Vor allem junge Muslime werden durch verschiedene Faktoren dazu motiviert, am bewaffneten Jihad teilzunehmen. Der stetig steigende Bekanntheitsgrad und der „Kultstatus“, den verschiedene Prediger des gewaltsamen Jihads mittlerweile in der salafistischen Szene haben, ist hier ein bestimmender Faktor.

Die in den Veröffentlichungen immer wiederkehrenden Motive, wie zum Beispiel die Glorifizierung des Märtyrertodes beim Kampf gegen „Ungläubige“ und die Errichtung eines islamistischen Gottesstaates, unter Geltung der Scharia, sind ein weiterer Bestandteil dieser islamistischen Beeinflussung der jugendlichen Muslime.



Propagandavideo von „Islamische Audios“
(Quelle: Youtube; Zugriff am 17. 10. 2014)

4. RADIKALISIERUNGSVERLÄUFE

Salafistische Radikalisierung verläuft nicht nach einem festgelegten Schema: Ausgangssituation und Beweggründe der Betroffenen sind vielfältig und von Faktoren der individuellen Entwicklung abhängig.

Mehrere Faktoren können den Radikalisierungsprozess begünstigen. Dazu zählen vor allem persönliche Lebensumstände. Hierzu können eine unbefriedigend erscheinende persönliche Lebenssituation, fehlende Anerkennung und ein gering ausgeprägtes Differenzierungsvermögen zählen.

Es lassen sich einige Ausprägungen innerhalb der Radikalisierungsverläufe feststellen. In Deutschland beginnt die Radikalisierung zumeist mit der Ablehnung der Werte und Normen der Gesellschaft, die als „nichtmuslimisch“ empfunden wird. Hierauf folgt die zunehmende Übernahme von ideologischen Vorgaben des Salafismus in das eigene Weltbild. Dies erfolgt in der Regel über salafistische Einflüsse von außen. Hierzu werden etwa private Kontakte zu bekennenden Salafisten oder salafistischen Missionierungsnetzwerken sowie der Besuch islamistischer Internetseiten und -foren gezählt.

Der inneren Abkehr folgt in der Regel auch der äußerlich wahrnehmbare Rückzug aus der Mehrheitsgesellschaft. Kontakte zu „westlich“ orientierten Bekannten und Freunden werden meistens vollständig

eingestellt. Danach ist eine Einengung auf eine strenge salafistische Glaubensauslegung zu beobachten. Diese kann nur mit Gleichgesinnten ausgelebt werden.

Der Höhepunkt der Radikalisierung ist die generelle Bereitschaft zum bewaffneten Kampf und daran anknüpfend häufig der Wunsch, am „Jihad“ teilzunehmen.

4.1 Jugendliche und junge Erwachsene im Visier des Salafismus

Insbesondere für Jugendliche und junge Erwachsene entfaltet der Salafismus eine enorme Anziehungskraft. Studien über Radikalisierungen heben das Thema „Identität“ als einen entscheidenden Faktor hervor. Dieser ist für jüngere Altersgruppen als sinnstiftender Bestandteil auf ihrer Suche nach sozialer Anerkennung, der charakterlichen Festigung sowie der Einbindung in gesellschaftliche Strukturen unverzichtbar.

Salafisten versuchen, ihren ideologischen Einflussbereich auf ein junges Publikum auszuweiten. Die salafistische Propaganda greift daher gezielt den Wunsch der Jugendlichen nach Anerkennung auf und verbindet das Versprechen der Anerkennung durch die Gruppe mit der bedingungslosen Unterordnung des Einzelnen unter das salafistische Wertesystem. Dabei

spielt die religiöse, ethnische und nationale Herkunft keine Rolle.

5. AUSBLICK

Der Salafismus nutzt gezielt Elemente der Jugendkultur. Dabei verwendet er Codes der Jugendlichen. Salafisten legen auf ein einheitliches Erscheinungsbild wert, kommunizieren mit charakteristischen Begriffen und betonen das starke Zugehörigkeitsgefühl zur Gruppe.

Der politische und der jihadistische Salafismus erfordert auch in Zukunft das besondere Augenmerk der Sicherheitsbehörden. Speziell im Ballungszentrum Rhein-Main-Gebiet nutzen Salafisten vielfältige Formen, um Anhänger zu rekrutieren.

Um einer Radikalisierung von Jugendlichen frühzeitig entgegenzuwirken, bietet das Landesamt für Verfassungsschutz Hessen gemeinsam mit dem Hessischen Informations- und Kompetenzzentrum gegen Extremismus (HKE) und eingebunden in das Hessische Präventionsnetzwerk gegen Salafismus umfangreiche Präventionsmaßnahmen gegen Salafismus an. Dabei werden vor allem Multiplikatoren – insbesondere in der Jugendbildung – für die Gefahren durch den Salafismus sensibilisiert.

Seit dem Aufkommen jihadistisch motivierter Ausreisen hat das LfV Hessen seine Maßnahmen zur Prävention gegen Islamismus und Salafismus erheblich intensiviert. Mit zahlreichen Lehrerfortbildungen aber auch Informationsveranstaltungen für Vereine, Kommunen und Staatsbedienstete leistet das LfV Hessen einen wichtigen Beitrag, dass Radikalisierung frühzeitig erkannt werden kann und entsprechende Maßnahmen vor Ort ergriffen werden können.

ZUSAMMENFASSUNG

Islamismus ist die Bezeichnung für eine Gruppe von religiös begründeten extremistischen Ideologien, die den Islam für politische Zwecke missbraucht. Islamisten wollen ein alle Bereiche des politischen und gesellschaftlichen Zusammenlebens umfassendes System auf der Basis der islamischen Rechtsordnung (**Scharia**) etablieren. Sie lehnen die **freiheitliche demokratische Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland** (fdGO) ab.

Der **Salafismus** stellt innerhalb des Islamismus die am schnellsten wachsende Strömung dar. Grundlage der salafistischen Weltanschauung ist die Frühzeit des Islam im 7. bis 9. Jahrhundert. **Das Errichten eines islamistischen Staates** ist eines der Ziele des **Salafismus**. Er ist keine homogene Bewegung und unterscheidet sich im Grad der Radikalisierung.

Der Salafismus propagiert ein **Islamverständnis, das nicht auf nationale Kulturen und religiöse Traditionen angewiesen** ist. Dies ermöglicht Salafisten, Mitglieder aus allen Kulturkreisen und Gesellschaftsschichten zu werben. In Deutschland entfaltet der überwiegend deutsche Sprachgebrauch sowie das Auftreten deutscher Salafisten eine große Anziehungskraft auf bestimmte Jugendliche, die sich aufgrund der einfach gehaltenen Vermittlung der **extremistischen Inhalte** schnell angesprochen fühlen. Dies gilt ins-

besondere für einen Teil der in Deutschland aufgewachsene Einwanderergenerationen mit muslimischem Hintergrund. **Salafisten in Deutschland versuchen ihre antidemokratische Haltung mit dem Recht auf freie Religionsausübung zu verdecken.**

Der Verfassungsschutz unterscheidet innerhalb der salafistischen Ideologie zwischen politischem und jihadistischem Salafismus. **Politische Salafisten nutzen überwiegend Propagandaaktivitäten zur Verbreitung ihrer Botschaften, jihadistische Salafisten befürworten unmittelbare Gewalt oder wenden sie an.** Die Übergänge sind fließend, da auch im politischen Salafismus Gewalt nicht generell abgelehnt wird. **Daher können Aktivitäten von Salafisten ein enormes Gewaltpotenzial entfalten.**

Neben ihrer propagandistischen Missionierungsarbeit greift die salafistische Szene immer wieder Motive des **gewaltbereiten Jihad** auf. Die Verherrlichung der Märtyrertode oder auch die Forderung an Glaubensgeschwister, sich für die **Unterstützung der Jihadisten in Konfliktregionen** zu engagieren, decken darin nur einen Teilbereich des salafistischen Jihadismus ab.

Der regionale Schwerpunkt der salafistischen Aktionsformen in Hessen ist das Rhein-Main-Gebiet.

Hinweis:

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Landesamtes für Verfassungsschutz herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel.

Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinahme des Herausgebers zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist.

Den Parteien ist es gestattet, die Druckschriften zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

HESSEN



Landesamt für Verfassungsschutz Hessen

Konrad-Adenauer-Ring 49
65187 Wiesbaden

www.verfassungsschutz.hessen.de

